

Schubart, Wilhelm

Ein Platon-papyrus

The Journal of Juristic Papyrology 4, 83-87

1950

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

EIN PLATON-PAPYRUS

Erhalten sind Reste von drei Kolumnen einer stattlichen Papyrusrolle von 25 cm Höhe; der obere wie der untere Rand ist sichtbar. Die Kolumnen haben 41—43 Zeilen, die Zeile hat 15—18 Buchstaben. Die sehr ungleichmässige Schrift lässt nur eine ungenaue Schätzung zu; die *Apologie* wird in dieser Schrift ungefähr 70 Kolumnen umfasst haben. Der Fundort Soknopaiu Nesos, heute Dimê im Fajum, verdient Beachtung, weil an dieser Stelle, einem äussersten Vorposten griechischer Bildung, eine Platonrolle nicht selbstverständlich ist. Die Papyri von Dimê zeugen zwar auch von griechischen Bewohnern, aber die grosse Tempelanlage lässt doch das ägyptische Wesen stark hervortreten. Die Schrift ist ziemlich gross und mag etwa gegen Ende des 1. Jhs. oder an den Anfang des 2. Jhs. gehören; sie ist sowohl der Abbildung 34 meiner *Paläographie* wie der Abbildung 79 ähnlich. Interpunktion erscheint mehrere Male, jedoch unregelmässig gebraucht: 23. 57. 74. 76. 83. Meine vor vielen Jahren gemachte Abschrift ist mit der Oxforder Ausgabe von J. Burnet verglichen, deren Text unter dem des Papyrus angeführt wird.

Die Abweichungen des Papyrus verdienen Beachtung, da sie nur z. T. aus Nachlässigkeit oder Versehen hervorgehen; nicht wenige verraten, dass der Schreiber sich etwas gedacht hat. Ziemlich selten begegnet der Iotacismus: 6 ὑμεῖς stat ἡμεῖς. 26 μετοίχεις stat μετοίχησις. 46 ἡδειον stat ἡδιον. 76 Μείνωσ stat Μίνωσ. Zweifelhaft ist 70 Ἄδοι stat Ἄιδου. Ebenfalls auf die Aussprache mag 38 [ο]υσ-[τε stat ὥστε zurückgehen. Ob aber der Schreiber nach Diktat geschrieben hat, bleibt die Frage, wenn auch 81 φιω stat βίω, allenfalls auch 64 ἀλληνηθη stat ἀληθη so erklärt werden kann. Andere Fälle sprechen, wie mir scheint, mehr für Lesefehler als für Hörfehler. So hat der Schreiber in 8 offenbar οἱ nur einmal geschrieben und umgekehrt in 66 das σ verdoppelt, ebenso ον in 67. Falsch gelesen hat er 13 ειωθεσ stat εἰωθός, vielleicht auch 25 ὄντα stat οὔσα; denn in Geschäftsschrift konnte υσ wohl ähnlich aussehen wie ντ. Das gilt erst recht von 80, wo das

sinnlose εγπυοντο aus ἐγένοντο der Geschäftsschrift entstehen konnte, zur Not auch das folgende πυ aus solchem εν. Und das unmögliche παισ in 73 verhält sich ebenso zu dem erforderlichen τούς.

Auslassungen und Umstellungen besagen wenig, sowohl für den Schreiber wie für seine Vorlage. Um so mehr einige Fälle, bei denen man fragt, ob der Schreiber seiner Vorlage folgt oder auf eigne Hand den Text gestaltet. Zeile 5 kann man nicht γεγονέναι lesen, aber das folgende μ ergibt nichts; deshalb möchte ich glauben, dass der Schreiber missverstanden: γέγονέ μοι. Missverstanden ist auch 18 τὰ ἕτερα statt θᾶτερον; der Gedanke an δυοῖν kann hier den Plural herbei geführt haben. In Unordnung ist 27; das sichere κ führt auf ἐκ, das sich etwa mit ἐκ τοῦ τόπου τοῦ ἐνθένδε einschalten liesse, würde nicht die Zeile zu lang. Mit Recht beanstandet Jachmann τοῦ τόπου τοῦ. In 32 ist π deutlich, also ὕπαρ gesichert, schwerlich ein Schreibfehler, eher ein Denkfehler. Eigentümlich sieht 34 aus, denn ein orthographischer Fehler τανατος statt θάνατός passt nicht zur Art des Schreibers, vielmehr las und verstand er ὅταν. Auch der Nominativ ἐκλεξάμενος 36 ist falsch gedacht, nämlich τινα auf νόκτα bezogen. Wenn wir 50 μηδέ statt μή finden, so ist wohl nur die Häufigkeit von μηδέν und μηδέ daran schuld. Lehrreich ist wieder 59, wo nicht etwa δέ statt δῆ gemeint ist, sondern οὐ τῶ δέοντι oder τῶ δὲ ὄντι; die Vorlage mag bereits ein verstärkendes τῶ ὄντι gehabt haben. Am Ende von 62 hat nicht ἐνθένδε gestanden sondern vielleicht ein Begriff „von hier, von Hause“ o. ä., auf [θ]εν ausgehend; aber auch ἡ-[γ]εν wäre möglich. Aus 64 ἀληθῆ hat der Schreiber ein καὶ εἰς ἄλλην (ὁδόν, χώραν) parallel zu εἰς ἄλλον τόπον herausgeholt; wieder hat er gedacht, aber falsch. Nach 68 darf man vermuten, dass in der Vorlage μ und ν nicht immer leicht zu unterscheiden waren. Kaum zweifelhaft ist 69/70 ἀφικόμενος, aber sicher erkennbar nur der Anfang αφι und das Ende [μ]ενος; die Spuren in der Mitte lassen noch nicht zu. Aber auch ἰέμενος ist ebenso unmöglich wie ἀφιγμένος. Ein sinnloser Fehler scheint nicht vorzuliegen. Über 73 παισ und 80 εγπυοντοπυ habe ich schon gesprochen, hier bleibt wohl nur ein Lesefehler möglich, nicht Hörfehler oder Missverständnis. Endlich liegt 94/5 offenbar ein anderer Text vor, denn auch in 95 lässt sich trotz ξ das nötige ἐξετάζειν nicht einfügen; was man lesen kann, gibt kein Wort, weder σε ξω noch ς εξω.

Alles in allem scheint die Vorlage unseres Schreibers Geschäftsschrift gewesen zu sein, oder sie stand ihr nahe; jede Buchschönschrift enthält einzelne Züge, die man kursiv zu nennen pflegt. Die Besonderheiten, die der Schreiber der Vorlage entnahm, dürfen mit seinen eignen Fehlern, Missverständnissen und selbständigen Deutungen nicht durcheinander geworfen werden. Wo aber die Grenze zu ziehen sei, wage ich in jedem Falle nur zu vermuten.

Man wird diesem Papyrusblatte kein Unrecht tun, wenn man es nicht eben hoch einschätzt. Trotzdem verdient es veröffentlicht zu werden, obwohl sein Alter nicht von ferne an die wichtigen Platon-Papyri wie *Phaidon* und *Laches* heran reicht, von denen die Betrachtung G. Jachmanns über den Platon-Text ausgeht (*Nachrichten von der Ak. der Wiss. in Göttingen, phil.-hist. Kl.* 1941, N^o 11). Die *Apologie* ist unter den Platon-Papyri sehr spärlich vertreten, vielleicht nicht lediglich durch Zufall, sondern weil sie im Inhalt dem *Phaidon* verwandt schien und dieser als das wahre Trostbuch von der Unsterblichkeit noch mehr Leser gewann.

Apologie 40^B bis 41^C

Kol. I	
	[τοιει]ωθεςσημ[ειονειμη]
[αιτιονει]ναυ[πο-]	[τιε]μελλοναγαθο[ν]
[λαμβα]νωεγωμ[ιν]	15 [πραζειν]εννοησωμε[νδε]
[ερωκινδυν]ευειγα[ρμοι]	[καιτη]δεω[ς]πολληελπις
[τοσυμ]βεβ[η]κοςτ[ου]τ[ο]	[εστι]ναγαθονειναιδου-
5 [αγαθον]γεγονε[.]μ[.....]	[οιν]γαρταετερα[εστιν]
[ουκεσ]θοπωζυ[μεις ορ-]	[τοτε]θναναιηγαροι[ο]ν
[θωζυ]πολαμβ[α]νο[μεν]	20 [μηδ]ενε[ι]ναιμηδεαισθη-
[οσοιομ]εθακακονε[ιναι]	[σινμη]δεμιανημηδε-
[το]τ[ε]θναναιμεγα	[νος]εχειντοντεθνε-
10 [μοιτεκ]μηριοντουτ[ου]	[ωτ]α[η]καταταλεγο-
[γεγον]ενουγαρεστινο[πως]	[μεν]α[μετ]α[βο]λητις
[ουκ]ανηναντιωθη[μοι]	25 [τυγ]χανε[ι]οντακαι

5 γεγονεναικαι — 6 ημεις — 8 οσοιοιομεθα wofür die Lücke nicht ausreicht
 11 εσθπως — 12 ηναντιωθησαν — 13 ειωθος — 14 εμελλον εγω αγαθον — 17 αγαθοναυτοιειναι — 18 γαρβατερον — 25 τυγχανειουσα

- [μετοικ]εισ[ι]ς[τ]ηψ[υ]χη
 [...ε]κ[το]π[ου]ενθεν
 [δεε]ιςαλ[λοντο]πον —
 [καιειτ]ε[μ]ηδεμια[ι-]
 30 [σθησι]ςαλλοιονουπνος
 [επειδα]ντιςκαθευδων
 [μηδυ]παρμη[δ]εορα
 [θαυμ]ασιονκερδος
 [ανετη]οτ[α]νατοςεγω
 35 [γαροιμ]αιε[ι]τινακλε-
 [ξαμε]γοςδεο[ι]τ[α]υτ[ην]
 [τηνν]υκταενη[ο]υτω
 [κατε]δαρθεν[.]υσ[.]
 [μηδ]ενοναρ[ι]θειν
 40 [καιτα]ςαλλαςδενυ[κ]-
 [ταςτεκ]αιημ[ε]ρα[ς]τας
- Kol. II
- [τουβιουτουεαυτου]
 αντιπαρθε[ντα]ταυ-
 τητηνυ[κ]τιδ[εο]ισκεψα-
 45 [μενο]νειπειν[πο]σαςα-
 [μεινον]κ[αι]ηδει[ον]ημε-
 [ραςκα]ι[ν]υκταςτα[υ]της
 [της]νυκτοςβεβιωκ[εν]
 [εντωε]α[υ]τουβιω[ι]
 50 [μαιαν]μηδ[ε]ο[τιδι]-
- [ωτην]τινααλ[λατονμε]-
 γανβασιλεαε[υαριθμη]-
 τουςευρ[ει]να[ναυτον]
 η[μερας]τεκαι[νυκτας]
 55 ειουντοιουτον[ο]θαν[α]-
 τοσεστινκερδο[ς]εγω-
 γελεγω· καιγα[ρου]δεν
 πλειωοπασχρο[νο]ςφα[ι]-
 νεταιιουτωδεοντι
 60 ειναημιανυξειδαυ
 οιοναποδημη[σαιε]σ-
 τिनοθανατος[...]εη
 [.]ενειςαλλοντ[ο]πον
 καιαλληνθηταλεγο-
 65 μεναωςαραεκειεισι
 παντεςσοιτεθνεωτες
 τ[ι]μειζονναγ[αθο]ν[τ]ου
 τ[ο]υειηαμω[α]ν[δ]ρ[ε]ς
 [δ]ικασταιειγαρτ[ι]ςαφι
 70 ησε[.]ενοςειςαδοιαπαλ
 λαγειστο[υ]τωντ[ω]νφασ-
 [κ]οντωνδικαστωνει-
 να[ιε]υρησεινπαισωσ
 αλ[ηθ]ωςδικαστας—οι-
 75 [π]ερκαιλεγονταιεκει
 [δι]καζειν· μεινωστε

26 μετοικησις — 27 τουτοπουτουενθενδε — 30 αισθησιςεστιν — 32 μηδοναρμηδεν —
 34 θανατος — 35 γαρονομαι — 36 εκλεξαμενον — 38 ωστε μηδε — 40 αλλασνυκτας —
 46 ηδιον — 50 μηστι — 53 ανευρειναντον — ταυτας προς τας αλλας deest — 54 ημε-
 ρασκαι — 58 πλειων — 59 ουτωδηειναι — 62 θανατοςενθενδε — 64 καιαληθησε-
 τιντα — 66 παντεςοι — 67 μειζοναγαθον — 68 ειηαν — 69/70 αφικομενοςεξαιδου—
 τουτωνι — 73 ευρησειτουςως — 76 μεινωσ

[καιρα]δαμανθυςκαι
 αια[κο]ςκαιτριπτολε-
 μος[κα]ιαλλοιοσοιτων
 80 ημιθ[ε]ωνεγπτουν
 τοπυτωεαυτωνφιω
 αραφαυλη[α]νειη—
 η[απο]δημια· η[α]υορ

Kol. III

desunt 18 vel 19 ll.

τ[...]
 85 α[...]
 ε[...]
 [... δε]
 ξ[αιτοεξετασαιτονε]-
 π[ι]τρ[οιαναγαγοντατην]
 90 πολλ[η]νστρατιανηοδυσ-

σε[α]η[σι]συφονηαλλους]
 μυρ[ι]ουσαντιξειποικαι]
 ανδρα[ς]καιγυναικας]
 οισδια[λεγεσθαι.....]
 95 σεξω[.....αμηχανον]
 ανειη[ευδαιμονιαςπαν-]
 τωσο[υδηπουτουτου]
 γενε[καοιεκειαπο-]
 κτε[ινουσιτατεγαραλ-]

100 λα[υδαιμονεστεροι]
 εισι[νοιεκειτωνεν]
 θα[δεκαιηδητονλοι-]
 πο[νχρονοναθανα-]
 τοι[εισινειπεργεταλε-]
 105 γομ[ενααληθηεστιναλλα]
 και[υμαςχρωανδρες]
 [δ]ικ[ασται...]

[Universität Leipzig]

Wilhelm Schubart